

# Politische Gartenkunst? Das Gartenreich Dessau-Wörlitz und die Fürstenrepräsentation der Aufklärungszeit. Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission (DWK) 2013

Wörlitz, 20. bis 21. September

Wissenschaftliche Leitung: Andreas Pečar (DWK/MLU Halle-Wittenberg), Holger Zaunstöck (DWK/Franckesche Stiftungen zu Halle)



Ausgangspunkt der Tagung war der Befund, dass Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau in der wissenschaftlichen Forschung bisher stets mit dem von ihm geschaffenen Wörlitzer Gartenreich und damit mit den Idealen der Aufklärung identifiziert wurde, während der politische Kontext der Gartenanlagen nur unzureichend in den Blick kam. Denn der Dessauer Regent habe den

Landschaftsgarten, so ANDREAS PEČAR und HOLGER ZAUNSTÖCK, als mindermächtiger Reichsfürst wesentlich auch zur Imagepolitik genutzt, d.h., er versuchte – mit Erfolg – seine mangelnde militärische und politische Bedeutung durch kulturelle Anstrengungen zu kompensieren.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand daher die Frage, welche politischen Wirkungsabsichten Leopold III. Friedrich Franz mit der Errichtung von Dessau-Wörlitz erzielen wollte. Insofern interpretierten die Veranstalter Schlossbau, Gartengestaltung etc. als dezidiert politische Handlungen. Dessau-Wörlitz habe einer politischen Inszenierung gedient und enthalte entsprechende politische Botschaften. Daher könne das Gartenreich nicht allein als Rückzugsort oder als philosophisch durchwirkte Welt des ästhetischen Bildungserlebnisses und somit als Gegenentwurf zur politischen Öffentlichkeit verstanden werden, im Gegenteil: Erst durch die Berücksichtigung des politischen Kontextes werde es möglich, die zeitgenössische Wahrnehmung von Dessau-Wörlitz und seines Fürsten, welche durch Erhard Hirschs umfassende Dokumentationsarbeit umfänglich bekannt sei, gezielt zu befragen. D.h. es gelte, die von Dessau-Wörlitz evozierten politischen Zuschreibungen für den Bauherrn und sein Territorium in den anhaltischen Fürstentümern, im Alten Reich und – soweit festzustellen – in Europa genauer heraus zu arbeiten.

In ihrem Eröffnungsbeitrag *Empfindsamkeit, Fortschritt und Gewalt. Politische Bildsprachen in Wörlitz?* wendete sich MAIKEN UMBACH (Nottingham) der politischen Ikonographie des Gartenreichs zu. Sie zeigte, dass Wörlitz durch eine Kombination von sentimentalem Freundschaftskult, aufklärerischer Reichsikonographie und fürstlichem Machtgebaren geprägt war. Empfindsame Gartenszenen für den einsamen Betrachter wechselten mit gesamtgesellschaftlichen ‚Fortschrittsmodel-

len‘ und dynastischen Repräsentationen ab. Im Blickpunkt der Deutungen stand dabei insbesondere auch der „Stein“.

Im Anschluss ging ANDREAS PEČAR (*Ästhetische Vorbilder – politische Wahlverwandtschaft? Das Country House als Ausdruck politischer Identität in England und das Problem der Übertragbarkeit*) der Frage nach, ob das Schloss und der Garten in Wörlitz tatsächlich dem englischen Country House nachempfunden wurden und ob die Vorliebe des Fürsten für die englischen Landsitze zugleich als politisches Bekenntnis zum politischen Ideal der Whig Radicals gelesen werden dürfe.

MARCUS KÖHLER (Neubrandenburg) untersuchte sodann ein Gartenprojekt von Leopold III. Friedrich Franz’ mächtigem Antagonisten, Friedrich II. von Preußen. Sein Beitrag *Zwischen Weltgeschichte und Mythologie. Ein Erklärungsansatz für den Park Sanssouci* legte eindrücklich dar, dass die Topographie und die Ausstattung von Sanssouci sinnfällige Hinweise auf das Selbstverständnis des Königs als Regent und Philosoph geben. Auf zwei dominanten Achsen, der Achse der Macht und der Achse der Erkenntnis, seien Friedrichs Lebensthemen Gewalt, Leidenschaft, Triumph und Dynastie in immer neuen Varianten durchgespielt worden.

Wie es sich auf der anderen Seite mit dynastischen Bezügen in den Artefakten des Gartenreichs und der in ihnen enthaltenen politischen Semantik verhielt, erläuterte exemplarisch der Beitrag von INGO PFEIFER (Wörlitz) über *Dynastische Repräsentation im Gartenreich*, in dem er einzelne Bauten (Schloss, Gotisches Haus, Monument) einer gesonderten Prüfung unterzog. Hier wurde erstmals der Wörlitzer Garten kunstgeschichtlich auf seine politischen Implikationen hin systematisch durchmustert.

Um den Bauakt des Gartens und seine Semantik im engeren Sinne, d.h. um die Rolle des Landesherrn als Bauherr, als Urheber des Schloss- und Gartenbaus drehte sich der nächste Beitrag von JOHANNES SÜBMAN (Paderborn), *Der Garten als Bauakt. Zur Einrichtung „natürlicher“ Herrschaft im Wörlitzer Gartenreich*. Hierbei kam auch die Frage nach den Adressatenkreisen für die „Imagepolitik“ des Fürsten in den Blick, womit zugleich die Frage nach dem Platz von Anhalt-Dessau in der politischen Öffentlichkeit der Zeit gestellt war.

Die letzten beiden Beiträge nahmen sich der Problematik einer angenommenen Identität des Gartenreiches und seines Erbauers mit den Idealen der Aufklärung an. MICHAEL NIEDERMEIER (Berlin) zeigte in seiner Studie über *Macht, Memoria und Mätressen. Fürstliche Gartenkunst und der Aufklärungsdiskurs*, wie Leopold III. Friedrich Franz aus einem grundsätzlich aristokratischen Selbstverständnis heraus mit der Aufklärung nicht konforme Gehalte wie z.B. sein ausuferndes Mätressenwesen in die Bildlichkeit des Gartens integrierte; JAN BRADEMANN (Bielefeld) spürte der Frage nach, wie es mit der traditionell behaupteten religiösen Toleranz des Fürsten bestellt war und ob diese überhaupt im Zusammenhang mit dem Garten gesehen werden könne (*Ein*

*„Toleranzblick“ im Gartenreich? Fürst Franz' Religionspolitik im Kontext des Reiches und der anderen Anhaltischen Fürstentümer).*

Abgeschlossen wurde die Konferenz durch ein Roundtable-Gespräch zum Thema *Der politische Franz – (Forschungs-)Perspektiven auf das Fürst-Franz-Jahr 2017*. Unter der Moderation von Holger Zaunstöck diskutierten Andreas Pečar, THOMAS WEIß (Direktor der Kulturstiftung DessauWörlitz), ANDREAS ERB (Leiter des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt, Abt. Dessau) und CHRISTIAN EGER (Mitteldeutsche Zeitung). Konsens herrschte bei den Beteiligten darüber, dass nach dem Auftakt zu einer neueren, interdisziplinären „Fürst-Franz-Forschung“ (vgl. *Das Leben des Fürsten. Studien zur Biografie von Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau [1740–1817]*, Halle 2008) nur punktuell etwas passiert sei, verschiedene Arbeiten zum kunstgeschichtlichen Umfeld des Fürsten einmal ausgenommen. Insofern lasse sich die Tagung „Politische Gartenkunst“ durchaus als Brücke hin zu 2017 verstehen, allerdings nicht in Hinblick auf eine Vorbereitung des Festprogramms, sondern auf das Voranbringen von Forschungsarbeiten an neuen Quellen und Fragestellungen, welche die Kenntnisse über Dessau-Wörlitz kulturgeschichtlich entwickeln helfen könnten.

Mit der multiperspektivischen Analyse der politischen Ikonographie in den Wörlitzer Anlagen leistete die Tagung einen wesentlichen Beitrag zu einem umfassenden Verständnis des Gartenreichs und ging gleichzeitig über den bisherigen Stand der Forschung weit hinaus. Ebenso waren die Referate auch als Beiträge zum Verständnis des Fürsten selbst zu verstehen – und damit zu seiner vergleichenden, kulturpolitischen Einordnung in die Machtverhältnisse des Alten Reiches um 1800 wie auch in die europäische Szenerie der späten Aufklärung. Auf diese Weise wird die geplante Publikation der Tagungsergebnisse nicht zuletzt einen wichtigen Baustein für die Landesgeschichte Sachsen-Anhalts im Übergang von Vormoderne zur Moderne am Beispiel einer der herausragenden Identifikationspersönlichkeiten bilden. Denn die Beiträge vermittelten wesentliche Einsichten darüber, wie es dem regierenden Fürsten gelang, in den politischen Großwetterlagen der Jahrzehnte um 1800 das kleine Land Anhalt-Dessau am Leben zu erhalten und zugleich – mit dem Garten – ‚strahlen‘ zu lassen: Politischer Selbsterhalt und kunstvolle Inszenierung, so eine wesentliche Erkenntnis der Tagung, bedingten einander.

*Katharina Schmelzer (Halle)*